



Autor: URSULA GASSER
Thurgauer Zeitung
8501 Frauenfeld
tel. 052 723 57 57
www.tagblatt.ch

Auflage 36'428 Ex.
Reichweite 84'000 Leser
Erscheint 6 x woe
Fläche 46'306 mm²
Wert n. a.

Blick in vergangene Jahrhunderte

Die Renovationsarbeiten im Hinterhaus der Rosenegg haben begonnen. Finanziert werden diese durch die Stadt und auch von privater Hand. Geplant ist auch eine Sanierung der Fassade des Palais. Dazu fehlt aber noch das Geld.

URSULA GASSER

KREUZLINGEN. Die idyllischen Wandmalereien mit allegorischen Figuren, die liebevollen Verzierungen und kunstvollen Stuckdecken entreissen den Betrachter aus seiner Welt und laden zum Träumen ein. Man träumt von vergangenen Tagen, von einer reichen Familie und ihrem prunkvollen Weingut, von Bediensteten und rauschenden Festen. Die Rede ist von der Familie Bächler, welche den Altbau des heutigen Museums Rosenegg um 1685 erstellt hat. Die Stadt Kreuzlingen übertrug 1998 die Rosenegg der gleichnamigen Stiftung, deren Verpflichtung es seither ist, das unter Bundeschutz stehende Gebäude für die Öffentlichkeit zu erhalten und nutzbar zu machen.

Kosten von einer Million

Thomas Wehrich, Präsident der Baukommission, informierte anlässlich einer Pressekonferenz über die aktuellen Renovations-

arbeiten, welche vor einer Woche begonnen haben. Die geschätzten Kosten für den Umbau belaufen sich auf rund eine Million Franken. «Die Hälfte der Finanzierung hat die Stadt Kreuzlingen übernommen, die andere Hälfte stammt von privater Hand», erläutert Otto Walther, Präsident des Stiftungsrates. Anschliessend führt Architekt und Bauleiter Markus Amstutz durch die offene Baustelle, welche am Samstag für die breite Öffentlichkeit zugänglich war. Im Dachstock kamen einige leider grösstenteils beschädigte oder unvollständige Stücke aus vergangenen Jahrhunderten zum Vorschein, unter anderem landwirtschaftliche Exponate, Kinderwagen und Spinnräder. «Diese Güter gilt es jetzt zu entsammeln», erklärte Museumsleiterin Heidi Hofstetter. Momentan befinden sich die Gegenstände in einem Zwischenlager, bevor sie im neuen Kulturgüter-

schutzraum unter dem Schulhaus Seetal eingelagert werden.

Aus dem Lager wird ein Museum

«Die grösste Herausforderung ist es, den denkmalpflegerischen Aspekt und die aktuelle Nutzung unter einen Hut zu bringen», erklärte Amstutz über die baulichen Herausforderungen des Projekts. Die geplante Nutzung der Räume wird von der bisherigen abweichen. Aufgrund der Statik des Dachstocks kann dieser nicht als Ausstellungsraum geöffnet werden, er wird teilweise leer bleiben oder zur Aufbewahrung gewisser Güter dienen. Die Räume des Hinterhauses – bisher ein Lager – will man in Zukunft sprechen lassen und daher locker bestücken, sagte Heidi Hofstetter. Ein weiteres Projekt wird laut Otto Walther die Sanierung der Fassade des Palais darstellen: «Dafür fehlen jedoch noch die finanziellen Mittel.»

Herausforderung Die Arbeiter dürfen sich keinen Fehltritt erlauben

Die Renovationsarbeiten im Bereich Holz werden von Handwerkern der Firma Raschle und der Firma Näf übernommen, welche sich mit der Restauration von denkmalgeschützten Gebäuden auskennen. Sorgfältiges Arbeiten ist unabdingbar. Nach Entfernung der jahrzehnte- bis jahrhundertealten Isolation kommt zwischen den Balken im Dachstock direkt der Gips der darunterliegenden Stuckdecke zum Vorschein. Hier dürfen sich die Arbeiter keinen Fehltritt erlauben, um die kunstvollen Decken des unteren Stockes nicht von oben zu zerstören. Weitere Herausforderungen sind alte Wasserschäden, welche damals nicht korrekt behoben wurden. (ubr)



Autor: URSULA GASSER
Thurgauer Zeitung
8501 Frauenfeld
tel. 052 723 57 57
www.tagblatt.ch

Auflage	36'428	Ex.
Reichweite	84'000	Leser
Erscheint	6 x woe	
Fläche	46'306	mm ²
Wert	n. a.	



Bild: Reto Martin

Architekt Markus Amstutz (Mitte) betrachtet mit den Holzspezialisten Elmar Raschle und Adrian Naef den Boden des Dachstocks des Hinterhauses.